



Berlin Kreisverband  
Südost e.V.

## Konzept

# AWO-Kita "Kleine Kinderwelt"

### Träger

Arbeiterwohlfahrt Berlin  
Kreisverband Südost e.V.

### Anschrift und Kontakt

Erkstraße 1 | 12043 Berlin

**Telefon:** 030 / 613 963 0

**Fax:** 030 / 613 963 59

**E-Mail:** [info@awo-suedost.de](mailto:info@awo-suedost.de)

**Internet:** [awo-suedost.de](http://awo-suedost.de)

### Kita "Kleine Kinderwelt"

### Anschrift und Kontakt

Klixstr. 27 | 13403 Berlin

**Telefon:** 030 / 674 629 72

**Fax:** 030 / 674 629 74

**E-Mail:** [info-kleinekinderwelt@awo-suedost.de](mailto:info-kleinekinderwelt@awo-suedost.de)

**Internet:** [awo-suedost.de/kitas/kita-kleine-kinderwelt](http://awo-suedost.de/kitas/kita-kleine-kinderwelt)

■ SOLIDARITÄT ■ TOLERANZ ■ FREIHEIT ■ GLEICHHEIT ■ GERECHTIGKEIT

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Unser Träger stellt sich vor</b> .....	<b>4</b>
<b>2.</b>	<b>Leitbild der AWO Kindertagesstätten</b> .....	<b>4</b>
<b>3.</b>	<b>Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor</b> .....	<b>5</b>
3.1	Geschichte der Einrichtung .....	5
3.2	Was zeichnet unsere Kindertagesstätte aus?.....	6
3.3	Zusammensetzung des Teams in der Kindertagesstätte.....	7
3.4	Organisations- (Gruppen)struktur der Kindertagesstätte .....	7
3.5	Ernährung (Mittagessen, Vollverpflegung, Rücksicht aus gesundheitliche ethische und religiöse Vielfalt, Angebote im gesamten Tagesablauf) .....	7
3.6	Räumlichkeiten .....	8
3.7	Außengelände .....	8
3.8	Öffnungs- und Schließzeiten .....	8
3.9	Gestaltung der Kita.....	9
3.10	Sozialraum/Gemeinwesen .....	10
3.11	Vernetzung .....	11
<b>4.</b>	<b>Bildungsverständnis</b> .....	<b>11</b>
4.1	Unser Bildungsverständnis .....	11
4.2	Grundlagen unseres pädagogischen Handelns (BBP und QMH).....	11
4.3	Unser Bild vom Kind.....	12
4.4	Rolle der pädagogischen Fachkräfte .....	12
<b>5.</b>	<b>Schutzauftrag zum Kindeswohl</b> .....	<b>13</b>
5.1	Schutzkonzept.....	13
5.2	Partizipation (Selbstbestimmung des Kindes jeden Alters, Rechte und Pflichten der Kinder, Regeln, Gesprächsrunden) .....	14
5.3	Umgang mit Beschwerden von Kindern.....	15
<b>6.</b>	<b>Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns</b> .....	<b>16</b>
6.1	Gestaltung von Übergängen .....	16
6.1.1	Eingewöhnung.....	16
6.1.2	Übergänge innerhalb der Einrichtung .....	17

<b>7.</b>	<b>Schwerpunkte der Einrichtung</b> .....	<b>18</b>
7.1	Die Kindertagesstätte als "Lernwerkstatt" .....	18
7.2	Beobachten und Dokumentieren (Leuven/Lerngeschichten/Sprachlerntagebuch) .....	19
7.3	Anregung durch erlebnisreiche und erfüllende Spiele .....	20
7.4	Planung und Gestaltung von Projekten.....	21
7.5	Integration/Inklusion .....	22
7.6	Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit.....	24
7.7	Alltagsintegrierte sprachliche Bildung .....	25
7.8	Gesundheit (Körperpflege, Bewegung und Resillienz) .....	26
7.9	Körper- und Sexualentwicklung .....	27
<b>8.</b>	<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten</b> .....	<b>29</b>
8.1	Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen .....	29
8.2	Mitwirkung der Beteiligten der Personensorgeberechtigten (Gremien, Teilhabe) .....	29
8.2.1	Gremienarbeit.....	30
8.2.2	Entwicklungsgespräche.....	30
<b>9.</b>	<b>Gestaltung der Teamarbeit</b> .....	<b>31</b>
9.1	Demokratische Teilhabe .....	31
9.2	Planung der pädagogischen Arbeit.....	31
9.3	Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD- und FSJ-lern/-innen .....	32
<b>10.</b>	<b>Qualitätsentwicklung</b> .....	<b>33</b>
10.1	Qualifizierung der Fachkräfte .....	33

## 1. Unser Träger stellt sich vor

Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. ist ein selbstständiger Verein im Sinne des Verbandsstatuts der Arbeiterwohlfahrt und Mitglied der Arbeiterwohlfahrt Landesverband e.V.

Der Verein wurde 1994 in Berlin gegründet und ist seither kontinuierlich gewachsen. Die erstmalige Eintragung in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg unter der Nr. 14812 Nz erfolgte am 12. Juli 1994. Seit dem 1. Januar 1995 führt der Kreisverband seine Geschäfte selbstständig.

Die Arbeiterwohlfahrt Berlin Kreisverband Südost e.V. ist ein nach DIN EN ISO 9001:2015 und den AWO Normen zertifiziertes Unternehmen. Es bestehen verbindliche Qualitätsstandards, die von allen AWO Kindertagesstätten unseres Verbandes erfüllt werden.

## 2. Leitbild der AWO Kindertagesstätten

Die Arbeiterwohlfahrt versteht das Arbeitsfeld der Kindertagesstätten als eine Säule der sozialen Grundversorgung. Unsere Kindertagesstätten erfüllen eine sozialpolitisch relevante Dienstleistung für die Gesellschaft und leisten einen Beitrag zur Gestaltung der Lebensbedingungen von Familien, indem sie die Personensorgeberechtigten in der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder unterstützen.

Das humanistische Menschenbild der Arbeiterwohlfahrt stellt in den Mittelpunkt, dass alle Menschen von Geburt an über Potenziale und Fähigkeiten verfügen, um ihr Leben in Verantwortung für sich und andere zu gestalten. Wir begleiten und unterstützen die Kinder bei dieser Entwicklung.

Alle Menschen sind gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben und voneinander lernen können.

Wir stellen das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt und ermöglichen allen Kindern gleiche Entwicklungs- und Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen, kulturellen und ökonomischen Herkunft. Unser pädagogisches Handeln ist geprägt von Wertschätzung der Vielfalt sowie der individuellen kindlichen Bedürfnisse und Interessen.

Wir fördern die Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen der Kinder als wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung. Dafür schaffen wir für die Kinder eine anregungsreiche Lern- und Erfahrungsumgebung mit den entsprechenden Freiräumen zur Entwicklung zukunftsorientierter Fähigkeiten.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion im gemeinschaftlichen demokratischen Zusammenleben bewusst und begegnen einander mit Achtung und Respekt. Wir vermitteln Werte und geben den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

In unseren Kindertagesstätten setzen wir die Mitwirkungsrechte der Kinder um. Wir unterstützen ihre aktive Beteiligung an allen für sie relevanten Entscheidungsprozessen im Kita-Alltag.

Wir sehen die Personensorgeberechtigten als Partner in der Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Durch intensiven Austausch und die Transparenz unserer Arbeit ermöglichen wir ein vertrauensvolles Miteinander.

Wir sichern die Erhaltung der Gesundheit, indem wir gesundheitsfördernde Strukturen und Verhaltensweisen in der Kindertagesstätte unterstützen. Ausgewogene Ernährung, Bewegung, Entspannung, persönliches Wohlbefinden und Engagiertheit sind für uns das Fundament für ein gesundes Aufwachsen.

Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung und Bildung sowie Ausgangspunkt vielfältiger Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

## 3. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

### 3.1 Geschichte der Einrichtung

---

Unsere Kindertagesstätte ist ein zentraler Ort im Sozialraum, in dem die Kinder Kompetenzen erwerben können, welche für eine aktive Beteiligung am Gemeinwesen notwendig sind. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe haben wir die Möglichkeit, mit vielen Familien längerfristige Beziehungen aufzubauen, sodass die Kindertagesstätte zu einem vertrauten Platz der Begegnung werden kann.

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir zudem mit den Gesundheitsdiensten des Bezirks, dem Jugendamt (regionale sozialpädagogische Dienste) sowie anderen Einrichtungen und Trägern zusammen.

Für die AWO-Kindertagesstätte "Kleine Kinderwelt" heißt das:

Die Kindertagesstätte "Kleine Kinderwelt" ist eine Zweigstelle bzw. der U3 - Bereich der Kindertagesstätte "Kinderwelt". Unsere im August 2007 eröffnete Einrichtung befindet sich im Berliner Bezirk Reinickendorf in einem Wohngebiet mit mehreren Mehrfamilienhäusern. Die Einrichtung ist fußläufig von der U-Bahnlinie 6 Scharnweberstraße und der Buslinie 221 entfernt.

## 3.2 Was zeichnet unsere Kindertagesstätte aus?

---

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Bewegung
- Partizipation

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist aufgrund unseres vielfältigen multikulturellen Klientel ein großer Bestandteil der täglichen Arbeit. Bereits im Morgenkreis beginnen wir mit der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, zum Beispiel durch Lieder singen, Fingerspiele, Bildkarten etc. Auch im weiteren Tagesablauf bieten wir den Kindern die Möglichkeit, verschiedene Sprachangebote wahrzunehmen, dazu zählen gemütliche Vorlesezeiten mit pädagogischen Fachkräften eigenständige Bilderbuchbetrachtungen.

Wir verfügen zwar über kein Außengelände, bieten aber dennoch regelmäßig Bewegungsangebote im Freien an. Die Witterung hält uns nicht davon ab, Spaziergänge zu machen und den Kiez zu erkunden oder nahegelegene Spielplätze zu besuchen. Auch der Wald am Flughafensee in der näheren Umgebung gehört zu unseren Ausflugszielen. Am Ende des Kitajahres finden auch Ausflüge statt, zum Beispiel in den Zoo, zu den Hüpfburgen und zum Wildgehege.

Auch innerhalb der Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang durch verschiedene Spiele und Angebote freien Lauf zu lassen. Unsere Fachkraft für Psychomotorik begleitet diese Angebote.

Des Weiteren legen wir ein großes Augenmerk auf Partizipation. Gehört zu werden und mitentscheiden zu dürfen, bestärkt die Kinder, Verantwortung zu übernehmen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und sich zu beteiligen. Bereits im U3- Bereich legen wir großen Wert darauf, auch die Jüngsten im Kitaalltag zu beteiligen. Seit 2013 arbeiten wir in unserer Einrichtung "offen". Die Kinder entscheiden selbst, wo und mit wem sie den Tag verbringen und was sie machen möchten.

### 3.3 Zusammensetzung des Teams in der Kindertagesstätte

---

Die Anzahl unserer Beschäftigten bemisst sich nach der Personalverordnung des Landes Berlin.

In unserer Kindertagesstätte beschäftigen wir ein multiprofessionelles Team. Dazu gehören:

- Staatlich anerkannte Erzieher\*innen
- Facherzieher\*in für Integration
- Facherzieher\*in für Psychomotorik
- Facherzieher\*in für frühkindliche Bildung
- Auszubildende
- Koch/ Köchin
- Hauswirtschaftskräfte

Wir sind eine anerkannte Praxisstelle und unterstützen junge Menschen, die ihre Erfahrungen durch ein Praktikum erweitern möchten.

### 3.4 Organisations- (Gruppen)struktur der Kindertagesstätte

---

In unserer Einrichtung werden 35 Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren von sechs pädagogischen Fachkräften und derzeit von einer berufsbegleitenden Auszubildenden betreut. Seit Februar 2013 arbeiten wir nach dem Konzept der "Offenen Arbeit". Dabei befinden wir uns in stetiger Entwicklung, wo immer wieder Veränderungen im Ablauf, in Kindergruppen und in der Raumgestaltung stattfinden.

### 3.5 Ernährung (Mittagessen, Vollverpflegung, Rücksicht auf gesundheitliche, ethische und religiöse Vielfalt, Angebote im gesamten Tagesablauf)

---

Die AWO-Kindertagesstätten legen besonders großen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dabei werden die Qualitätsstandards der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) berücksichtigt.

In unserem Hause bieten wir eine Vollverpflegung, welche aus Frühstück, Mittagessen und Vesper besteht, an. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und kindgerechte Ernährung. Alle Mahlzeiten

werden von der Köchin frisch zubereitet. Die Wünsche der Kinder, kulturelle Gegebenheiten, sowie Allergene werden bei der Planung der Speisen, von unserer Köchin, berücksichtigt.

### 3.6 Räumlichkeiten

---

Unsere vier großräumigen und hellen Funktionsräume geben den Kindern die Möglichkeit, sich viel zu bewegen und bieten genügend Rückzugsmöglichkeiten. Unser Kreativraum wird vielfältig genutzt und dient auch als Kinderrestaurant. Außerdem verfügt die "Kleine Kinderwelt" über einen Sprachraum, einen Bauraum und einem großen Bewegungsraum sowie ein Kinderbad. Der Bewegungsraum ist der Mittelpunkt unserer Kita. Die Kindergarderobe befindet sich im Flur. Vom Flur abgehend gelangt man in eine kleine Küche, den Wickelraum und die Personaltoilette.

### 3.7 Außengelände

---

Unsere Kita verfügt über kein eigenes Außengelände. Stattdessen werden die Spielplätze der Umgebung und der Spielplatz der Wohnanlage von unseren Kindern genutzt. Darüber hinaus unternehmen wir häufig ausgedehnte Spaziergänge durch den Kiez oder in den nahegelegenen Tegeler Wald zum Flughafensee.

### 3.8 Öffnungs- und Schließzeiten

---

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte richten sich nach dem jeweiligen Bedarf: Sie hängen im Eingangsbereich aus und sind auf der Website einzusehen.

Die Kita ist werktags von 6:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die 25 Tage Gesamtschließzeit setzen sich zusammen aus:

- Sommer-/Weihnachtsschließung
- Fortbildung- und Teamtage
- Interne Evaluation
- Fachtage des Trägers



Unsere dreiwöchige Sommerschließung findet jährlich während der Sommerferien statt. Für diese Zeit kann eine Notbetreuung beantragt werden. Die Notbetreuung findet dann in einer anderen Kindertagesstätte des AWO Kreisverbandes Südost e.V., bevorzugt in einer Kindertagesstätte in Reinickendorf, statt. Während unserer Weihnachtsschließung kann keine Notbetreuung angeboten werden.

### 3.9 Gestaltung der Kita

---

06:00 Uhr	Öffnung der Kita Frühdienst im Kinderrestaurant
08:00 – 08:30 Uhr	Frühstück im Kinderrestaurant
09:00 – 09:30 Uhr	Morgenkreis im Bewegungsraum
09:30 – 11:30 Uhr	pädagogische Angebote: Entdeckendes Lernen bei Spiel und Spaß, hier können die Kinder unterschiedliche Angebote nutzen. Es finden Bastel-, Spiel-, Musik- und Bewegungsangebote statt.
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant 1.Gruppe
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen im Kinderrestaurant 2.Gruppe
12:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit, Kinder können sich ausruhen, schlafen oder spielen
14:00 – 14:30 Uhr	Vesper
14:30 - 17:00 Uhr	Freispiel: Bauraum, Bewegungsraum, Sprachraum – Abholzeit, Spätdienst

Obleich es feste Rituale und bewährte Zeiträume gibt, an denen wir uns orientieren, ist der Alltag in der Kindertagesstätte auch von Flexibilität geprägt, welche an den tagesaktuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet ist.

Der Morgenkreis ist ein tägliches Ritual, welches um 09:00 Uhr beginnt. Dieser wird genutzt, um die alltagsintegrierte sprachliche Bildung zu intensivieren. Wir singen gemeinsam, machen Fingerspiele und Bildkartenbetrachtung oder tanzen.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder frei wählen, welches pädagogisches Angebot sie begeistert und teilen sich in die entsprechenden Funktionsräume auf oder machen Ausflüge.

Das Mittagessen von 11:30-12:30 Uhr findet in der Kita in zwei Gruppen statt. Bei der Zusammenstellung dieser wird auf die Schlafgewohnheiten der Kinder geachtet. Die Kinder, die ein längeres Schlafbedürfnis haben, sind in der ersten Gruppe und die Kinder, deren Schlafbedürfnis kürzer ist oder welche spielen möchten, sind in der zweiten Gruppe eingeteilt.

Während der Mittagsruhe hat jedes Kind die Möglichkeit, sich auszuruhen. Sollte es keine Ruhe finden, muss es nicht schlafen und bekommt die Möglichkeit, sich in einem anderen Raum durch Bilderbuchbetrachtung, Tischspiele und Malen zu beschäftigen.

Gegen 14:00 Uhr gibt es für alle Kinder eine Vespermahlzeit, d.h. die Kinder können einen kleinen Snack zu sich nehmen, z.B. Obst und Gemüse, Müsli, Joghurt, eventuell kleine Schnittchen.

Den Nachmittag können die Kinder im Freispiel verbringen. Sie nutzen dafür die drei zusammenhängenden Räumlichkeiten: Sprach-, Bauraum- und Bewegungsraum. Der Spätdienst findet hauptsächlich im Bewegungsraum statt.

### 3.10 Sozialraum/Gemeinwesen

---

Wir liegen in einer Neubausiedlung mit guter Infrastruktur und Verkehrsanbindungen im Bezirk Reinickendorf. Hier leben Familien mit verschiedenen kulturellen Hintergründen und einhergehend vielen verschiedenen Sprachen. In unmittelbarer Nähe liegen der Tegeler See, der Flughafensee und die Rehberge.

Unsere Kita ist verkehrsgünstig gelegen. Fast vor der Haustür hält die Buslinie 221 und die U- Bahnlinie 6 mit den Stationen Scharnweberstraße und Otisstraße, die fußläufig erreichbar sind. Zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten sind in der Nähe. Verschiedene Ärzte, die Stadtteilbibliothek, diverse Freizeitstätten, das Jugendamt und Logopäden sind nicht weit entfernt. Die Umgebung der Kita ist geprägt von vielen Mehrfamilienhäusern und von Einbahnstraßen mit Einfamilienhäusern.

### 3.11 Vernetzung

---

Wir arbeiten eng mit der AWO-Kita "Große Kinderwelt" zusammen und gestalten die Übergänge für die Kinder gemeinsam. Außerdem kooperieren wir mit den umliegenden Kindertagesstätten und verschiedenen Institutionen, z.B. dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst, dem Sozialpädiatrischen Zentrum, mit Therapeuten/-innen, Logopäden/-innen sowie mit den Beratungsstellen unseres Kreisverbandes.

Die Kita "Kleine Kinderwelt" ist im Kiez "Rund um die Auguste" ein fester Bestandteil. Es besteht eine gute Vernetzung, die besonders bei auftretenden Problemen sehr hilfreich ist und auch genutzt wird. Dementsprechend finden regelmäßige Treffen der Kindertagesstätten und des Quartiermanagements statt. Wir halten engen Kontakt zur Bibliothek.

Durch AWO Ex **Change**, die Freiwilligenagentur unseres Trägers, haben wir eine engagierte Ehrenamtliche, die uns einmal in der Woche besucht und Ausflüge oder den Tagesablauf begleitet.

## 4. Bildungsverständnis

### 4.1 Unser Bildungsverständnis

---

Das Bildungsverständnis des Berliner Bildungsprogramms (BBP) setzt einen lebensweltlichen Bildungsbezug voraus, nach dem kindliche Aneignungsprozesse vom unmittelbaren Erleben ausgehen.

Daher wird in unserer Kindertagesstätte – anders als z.B. in der Schule – nicht in Unterrichtsform gelernt, sondern anhand des Alltagserlebens. Denn für Kinder ist alles, was sie tun und erleben, eine Lernerfahrung. Diese Lernerfahrungen sind umso intensiver, je wohler sich das Kind fühlt und je mehr Freude es empfindet.

### 4.2 Grundlagen unseres pädagogischen Handelns (BBP und QMH)

---

Unser Ziel ist es, allen Kindern einen individuellen Freiraum zu bieten, indem sie vorwiegend selbst experimentieren und ausprobieren können und sich Wissen und Fähigkeiten aneignen.

Unsere Kindertagesstätte ist der Ort dafür, an dem sie genau die Unterstützung bekommen, die sie für ihren individuellen Wissenserwerb benötigen.

Die Grundlagen hierfür sind im Berliner Bildungsprogramm (BBP) und in unserem Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) festgelegt.

### 4.3 Unser Bild vom Kind

---

Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die mit ihren individuellen Eigenschaften eine Besonderheit darstellt.

Kinder sind von Natur aus neugierig. Die angeborene Neugier ist ihre Triebfeder, um die Welt immer ein Stück mehr zu begreifen. Kinder wollen selbsttätig die Welt um sich herum erkunden und tun dies vom ersten Tag an. Neue Erfahrungen lernen sie einzuordnen, zu verstehen und leiten hieraus ihre eigenen Bildungsprozesse ab.

Indem sich das Kind ein Bild von der Welt erarbeitet/aneignet, entwickelt es auch ein Bild von seiner eigenen Person. In der Erfahrung mit anderen erfährt es seine Eigenarten und Grenzen und entfaltet in diesem Selbstfindungsprozess seine Identität und Individualität.

Für eine gute Bildungsbereitschaft des Kindes ist vor allem wichtig, dass das Kind soziale Beziehungen aufbaut und sich in diesen emotional sicher und wohl fühlt. Denn nur, wenn das Kind in eine vertrauensvolle Beziehungsstruktur eingebettet ist, die ihm Schutz und Geborgenheit vermittelt, kann es seine Kompetenzen und Fähigkeiten immer mehr ausbilden. Dafür bieten wir ihm ein Umfeld, das von Offenheit und Unterstützungsbereitschaft geprägt ist.

### 4.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

---

Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter\*in und Beobachter\*in aller Kinder und selbst auch immer Lernende\*r. Es ist wichtig, dass sie mit den Kindern und Personensorgeberechtigten partnerschaftlich und wertschätzend kommuniziert und dem Kind Geborgenheit gibt.

Die pädagogische Fachkraft orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und richtet ihr Angebot danach aus. Sie ist in der Lage, Verhaltensweisen der Kinder zu erkennen und zu verstehen.

Sie hilft den Kindern bei der Bewältigung von Konflikten und versucht, die Kinder zuallererst bei einer eigenen Lösungsfindung zu unterstützen.

Die pädagogische Fachkraft schafft Bedingungen für eigenständige Lernprozesse der Kinder, sie versteht sich als "Impulsgeber\*in" und schafft den Rahmen für "das eigene Tun".

Sie trägt Sorge für eine vorbereitete Umgebung und einen gut strukturierten Tagesablauf.

Die pädagogische Fachkraft ist sich ihrer Vorbildrolle stets bewusst, agiert authentisch und bringt einen Großteil ihrer Persönlichkeit, Vorlieben und Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit ein, denn die Kinder profitieren besonders von jenen Angeboten der pädagogischen Fachkraft, wenn sie spüren, dass diese selbst Spaß hat und mit Motivation bei der Sache ist.

Die pädagogische Fachkraft plant und dokumentiert ihre Arbeit und macht diese transparent. Im Team reflektieren die pädagogischen Fachkräfte ihre Arbeit und geben ihr Wissen weiter. Unsere erfolgreiche pädagogische Arbeit ist geprägt von Kooperationsfähigkeit, Teambereitschaft und der Umsetzung/ Einhaltung gemeinsamer Absprachen.

## 5. Schutzauftrag zum Kindeswohl

### 5.1 Schutzkonzept

---

Der Träger hat ein Schutzkonzept gemäß §§ 45, 79a SGB VIII entwickelt, über dessen Inhalt alle Beschäftigten jährlich belehrt werden.

Das Schutzkonzept trägt nachhaltig dazu bei, dass alle Beteiligten im Rahmen der Betreuung, Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder jederzeit ihre Haltungen bzw. Handlungen reflektieren und dies als Qualitätsentwicklungsprozess verstehen.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Schutz von Kindern im Falle von Gewalterfahrungen – insbesondere sexueller, physischer und psychischer Gewalt – durch haupt- und ehrenamtlich Tätige sowie auf den Umgang mit vermuteten Kindeswohlgefährdungen nach § 8a SGB VIII durch Außenstehende. Aber auch die Gewalt unter Kindern hat für uns eine hohe Relevanz. Hier intervenieren wir rechtzeitig und schlichten Konflikte.

## 5.2 Partizipation (Selbstbestimmung des Kindes jeden Alters, Rechte und Pflichten der Kinder, Regeln, Gesprächsrunden)

---

### **Partizipation – Kinder haben ein Mitbestimmungsrecht**

Die Partizipation der Kinder sehen wir unserer Kindertagesstätte als ein verbindliches Recht der Kinder an.

Die Kinder lernen, ein Gerechtigkeitsempfinden zu entwickeln und auf dieser Basis im späteren Verlauf ihrer Entwicklung eine Gewissensentscheidung zu treffen. Hierfür stellen wir den Kindern den Rahmen zur Verfügung. Dabei achten wir im Besonderen darauf, dass das Mitbestimmungsrecht dem Entwicklungsstand und dem Alter des Kindes entspricht und dieses nicht überfordert ist.

Mit zunehmendem Alter des Kindes und dem somit entstehenden Verständnis für komplexe Begebenheiten bekommen die Kinder auch mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Die Partizipation ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder allumfassende Lernerfahrungen machen können.

#### **Die Kinder dürfen selbst entscheiden:**

- was sie im Alltag wo und mit wem machen,
- was und wie viel sie essen und trinken möchten,
- welche Person sie wickeln darf,
- ob und wann sie auf Toilette gehen möchten,
- ob sie schlafen oder ruhen möchten.

#### **Die Kinder dürfen mitentscheiden über:**

- die Auswahl der Speisen und Getränke,
- die Gestaltung des Tageablaufes,
- die Gestaltung der Innen- und Außenräume, Anschaffungen,
- die Nutzung von Spielmaterial sowie Einrichtungsgegenständen,
- die inhaltliche Gestaltung von Projekten und Angeboten.

Es ist uns wichtig, dass bereits die Jüngsten im Kita-Alltag Selbstbestimmung erfahren und erleben, dass ihr Meinung und ihre Mitgestaltung erwünscht ist.

### 5.3 Umgang mit Beschwerden von Kindern

---

In unserer Kindertagesstätte ist ein Beschwerdeverfahren implementiert, das den Kindern altersangemessen bekannt ist und das sicherstellt, dass die Rechte der Kinder gewahrt sind.

In unseren Kindertagesstätten ist ein Beschwerdeverfahren implementiert, welches den Kindern altersangemessen bekannt ist und sicherstellt, dass die Rechte der Kinder gewahrt sind.

Beschwerden von Kindern betreffen häufig das alltägliche Erziehungshandeln, wie erlebte Ungerechtigkeiten oder Benachteiligungen, z.B. nicht eingehaltene Versprechen.

Kinder lernen über alltägliche Beschwerdemöglichkeiten, sich aktiv mit ihrer Umwelt und sich selbst auseinanderzusetzen. Sie fragen sich, was ihnen guttut oder was sie möchten und stärken damit ihr Selbstwertgefühl. Kinder lernen Verantwortung für sich selbst, aber auch für andere zu übernehmen, indem als Unrecht Erlebtes besprochen und behoben werden kann.

Kinder, die gelernt haben, sich für ihre Interessen einzusetzen, lassen erwarten, dass sie bei grenzverletzendem oder gefährdendem Verhalten Dritter die Initiative zur Problemlösung ergreifen und pädagogische Fachkräfte in die Problemlösungsfindung mit einbeziehen.

Nicht zuletzt deshalb wollen wir, dass Kinder lernen, sich zu äußern und sich für ihre Belange einzusetzen. Damit werden Kinderbeschwerden zu einem aktiven Beitrag zum institutionellen Kinderschutz

Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren steht in unserer Kindertagesstätte im Vordergrund und bildet daher eine Besonderheit und Herausforderung. In dieser Altersspanne können noch nicht alle Kinder ihre Beschwerden verbal zum Ausdruck bringen, wie es beispielsweise im Elementarbereich möglich ist. Daher obliegt uns pädagogischen Fachkräften eine wichtige Aufgabe in diesem Arbeitsfeld. Die Aufgabe besteht darin, feinfühlig im pädagogischen Alltag die Interessen, Wünsche und Beschwerden der Kinder durch Beobachtungen wahrzunehmen und entsprechend zu handeln. Auf den Teamsitzungen sind die Beschwerden der Kinder ein wichtiger Bestandteil und werden gemeinsam vom Team bearbeitet.

## 6. Ziele und Schwerpunkte unseres pädagogischen Handelns

### 6.1 Gestaltung von Übergängen

---

Übergänge sind sensible Phasen im Leben eines Kindes. Jeder Übergang bedeutet für ein Kind, eine neue Herausforderung anzunehmen, sich auf eine andere Umgebung einlassen und neue soziale Beziehungen zu entwickeln.

Kinder, die in jungen Jahren Übergänge positiv erleben, sind in ihrer Resilienz (Selbstbehauptung und Widerstandsfähigkeit) gestärkt und erleben spätere Übergänge positiver.

#### 6.1.1 Eingewöhnung

---

In unserer Kindertagesstätte setzen wir das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Laewen) um. Die pädagogischen Fachkräfte verstehen den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte als Beginn einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten.

Die Eingewöhnung wird in Absprache mit den Personensorgeberechtigten individuell auf jedes Kind abgestimmt.

In dieser Zeit entwickeln wir mit Einfühlsamkeit und Verständnis eine Beziehung zu dem Kind und dessen Bezugsperson. Die anderen Kinder werden in die Eingewöhnung einbezogen, sodass sich soziale Beziehungen entwickeln können.

Die Eingewöhnung erfolgt in drei Phasen:

1. Kennenlernen in entsprechender Atmosphäre
2. Ablösung von der Bezugsperson in angemessenen Schritten
3. Stabilisierung in den Kita-Alltag

Während der Eingewöhnung findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Bezugsperson und der sozialpädagogischen Fachkraft statt. Individuelle Absprachen werden getroffen und dokumentiert. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn ein Kind sein Wohlbefinden deutlich zeigt und eine sozialpädagogische Fachkraft als Bezugsperson anerkennt. Das trifft in aller Regel nach 4-6 Wochen ein.



Für jedes Kind wird ein Sprachlerntagebuch (SLT) angelegt und zum Teil gemeinsam mit den Sorgeberechtigten bearbeitet.

Die Personensorgeberechtigten erhalten zum Ende der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch, in dem sich alle Beteiligten über den Verlauf austauschen und gegebenenfalls Wünsche zur weiteren Zusammenarbeit aufgenommen werden.

### 6.1.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

---

Bei der Gestaltung der Übergänge werden die Wünsche der Kinder und der Personensorgeberechtigten in die Planung einbezogen.

Zur Vorbereitung der Kinder auf die neue Situation werden pädagogische Angebote entwickelt. Die Kinder und Sorgeberechtigten lernen die künftigen Bezugspersonen kennen. Es wird ein Elternabend organisiert, dieser findet in der AWO Kita "Kinderwelt" statt.

Zwischen der abgehenden und der künftigen Bezugsperson findet ein Austausch statt. Dabei werden die kindbezogenen Aufzeichnungen, wie beispielsweise das Sprachlerntagebuch und die gesammelten Werke der Kinder, übergeben.

Bei einem Entwicklungsgespräch werden die Eltern über den Ablauf des Übergangs in die AWO Kita Kinderwelt informiert.

Am ersten Tag nach der Sommerschließzeit begrüßen zwei pädagogische Fachkräfte der "Kleinen Kinderwelt" die Kinder in der "Großen Kinderwelt" und erleichtert den Kindern das Ankommen in einer neuen Umgebung.

Bei Abwesenheit des Kindes über einen längeren Zeitraum planen die Personensorgeberechtigten, ihre Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam, wie die Begleitung des Kindes durch die Kindertagesstätte erfolgt und wie die Rückkehr gestaltet wird.

## 7. Schwerpunkte der Einrichtung

### 7.1 Die Kindertagesstätte als "Lernwerkstatt"

---

Bei einer "Lernwerkstatt" handelt es sich nicht immer um einen konkret vorgegebenen Raum, sondern vielmehr um die pädagogische Grundhaltung bei der Arbeit mit Kindern.

Es ist entscheidend, dass die Kinder eine vorbereitende Umgebung vorfinden, in der sie ihr eigenes Lernpotenzial konstruktiv ausschöpfen können. Dazu gehören Arbeitsmaterialien, die eine innere Strukturierung vorgeben.

Besonders wichtig dabei sind uns die freie Wahl der Arbeitsmaterialien innerhalb der Lernwerkstattangebote und die nicht-direktive pädagogische Haltung der Fachkräfte.

Die "Lernwerkstatt" beruht auf dem Prinzip der eigenen Lernfähigkeit und des inneren Bedürfnisses des Kindes, sich die Welt selbst erschließen zu wollen.

Demzufolge nutzt das Lernwerkstattprinzip die Fähigkeit des Kindes, eigene Strukturen zu entschlüsseln, die Begeisterung, eigene Lernwege zu finden und Erfahrenes zur Festigung immer wieder zu wiederholen. Wir greifen die Lernthemen der Kinder im pädagogischen Alltag auf und bieten ihnen besondere Anreize zu den Themen Sprache, Mathematik und Naturwissenschaften.

Die pädagogischen Fachkräfte achten auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und berücksichtigen individuelle Lernwege sowie das Lerntempo. Wir fordern die Kinder in ihrer Tätigkeit heraus, ebnen ihnen neue Wege zur Erkenntniserweiterung und unterstützen die Kinder durch die nicht-direktive Haltung bei der Selbstständigkeit.

Dies bedeutet für uns im Alltag, dass die Kinder ermuntert werden, Alltagssituationen aktiv zu gestalten, Wünsche und Gedanken zu äußern und ihre Ideen umzusetzen. Um ihnen Sicherheit und Orientierung in ihrem Handeln zu geben, ist ein strukturierter Tagesablauf wichtig.

Unsere Kinder haben immer die Möglichkeit, ihre Lernergebnisse oder Beobachtungen festzuhalten. Dazu haben sie ihre SLTs, Kunstsammelmappe und Magnetleisten im Flur.

## 7.2 Beobachten und Dokumentieren (Leuven/Lerngeschichten/Sprachlerntagebuch)

---

Die Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und bestimmt das pädagogische Handeln der Fachkräfte. Die Grundlagen hierfür sind im Berliner Bildungsprogramm (BBP) und in unserem Qualitätsmanagementhandbuch (QMH) festgelegt.

### Die Leuener Engagiertheitskala

Mit Hilfe der "Leuener Engagiertheitskala" beobachten wir mindestens einmal jährlich die Kinder in ihren alltäglichen Bildungssituationen. Die pädagogische Fachkraft begibt sich hierbei in einen Perspektivwechsel und fragt aus der Sicht des Kindes nach dessen Wohlbefinden und Engagiertheit. Denn nur unter der Voraussetzung, dass sich das Kind wohlfühlt und engagiert, ist es unserer Meinung nach in der Lage, Lernerfahrungen entsprechend seiner Bildungsbedürfnisse zu sammeln. Daher richten sich alle folgenden Maßnahmen in erster Linie darauf, das Wohlbefinden und die Engagiertheit zu steigern.

### Die "Lerngeschichten"

Die "Lerngeschichten" sind ein besonderes Beobachtungsinstrument, welches nicht Systemen standardisierter Beobachtungsverfahren folgt. Es werden jedoch die Lerndispositionen genauer in den Fokus genommen: interessiert sein, engagiert sein, standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, sich ausdrücken und mitteilen, an einer Lerngemeinschaft teilnehmen und Verantwortung dafür übernehmen. Wir beschreiben die Beobachtung einer für das Kind bedeutsamen Situation in Form einer ansprechenden Geschichte und lesen diese sowohl dem Kind als auch den Personensorgeberechtigten vor.

### Das Sprachlerntagebuch

Für jedes Kind wird das Sprachlerntagebuch von der Aufnahme bis zum Verlassen der Kindertagesstätte fortlaufend geführt. Die pädagogischen Fachkräfte bearbeiten dieses gemeinsam mit den Kindern und Personensorgeberechtigten.

Mit den Aufzeichnungen erhalten alle Beteiligten die Möglichkeit, sich einen Überblick über die sprachliche Entwicklung und die individuellen Fortschritte des Kindes zu verschaffen. Somit ist das Sprachlerntagebuch als Bildungsbiografie für jedes Kind zu verstehen.

### 7.3 Anregung durch erlebnisreiche und erfüllende Spiele

---

Im Spiel lernen Kinder wesentliche Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodische Kompetenzen als Grundsteine für ihre weitere Bildungsbiografie.

Wir verstehen das Spiel als ganzheitlichen, aktiven, sozialen, sinnlichen und emotionalen Aneignungsprozess.

Wir unterstützen ihn, indem wir folgende Punkte beachten.

Wir erkennen die Bedeutung des Spieles an und versuchen, es so wenig wie möglich zu unterbrechen.

Unsere Kinder gestalten ihre Räume selbst. Wir ermutigen sie, selbst zu wählen und zu entscheiden.

Wir unterstützen unsere Kinder, angemessene Risiken einzugehen.

Wir ermutigen die Kinder, Dinge zu tun, die uns zunächst im Ablauf unklar sind.

Wir ermöglichen ein Miteinander durch Warten und Beobachten aus respektvoller Distanz und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen bei Lösungsstrategien.

#### **Im Kita-Alltag gelingt uns das durch:**

Den Kindern stehen vier nutzbare Räumlichkeiten zur Verfügung.

Im **Bewegungsraum** werden den Kindern eine Vielzahl an Bewegungsangeboten durch Matten zum Springen, Geräte zum Klettern, eine Wippe und Rollbretter zur Schulung des Gleichgewichts und Massagebälle zur Entspannung ermöglicht. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Sportgeräte/ Sportmaterialien, Sprossenwand, Bewegungselemente, versch. Bälle, Reifen selbstständig zu nutzen. Dieser Raum wird auch für die Ruhephase der Kinder genutzt und ist dementsprechend mit Mattenwagen ausgestattet.

Im **Bauraum** haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich nicht nur mit Bau- und Konstruktionsmaterialien zu beschäftigen, sondern sich auch beim Rollenspiel mit ihrer Umwelt spielerisch auseinanderzusetzen z.B. gibt es Verkleidungsutensilien, eine Kinderküche mit Küchenutensilien, verschiedene Puppen, Autos und wechselndes Konstruktionsspielzeug wie z.B. Lego, Holzbausteine etc.

Im **Kreativraum** können die Kinder sich künstlerisch, kreativ und forschend betätigen. Verschiedene Papierarten, Buntstifte, Wachsmaler, Schere, Kleber, Tusche, Sandwanne, verschiedene Magnete,

Prismasteine, Spiegel, Fühlsäckchen, Vergrößerungsgläser und vieles mehr stehen den Kindern hier zur Verfügung.

Im **Sprachraum** befinden sich verschiedene Musikinstrumente, ein Bücherwurm mit wechselndem Bücherangebot, ein großes Regal mit Büchern und ein Puppenhaus.

Die Beobachtung des Spiels der Kinder steht bei allen pädagogischen Fachkräften an oberster Stelle. Die Spielmaterialien werden immer wieder ausgetauscht, sodass unsere Kinder neue Anreize und Ideen für ihr Spiel erhalten.

## 7.4 Planung und Gestaltung von Projekten

---

Projekte entstehen aus den aktuellen Interessen, Wünschen und Vorhaben der Kindergemeinschaft heraus und bieten gute Möglichkeiten, sich mit Kindern zielgerichtet weitere Zugänge zur Lebenswelt zu eröffnen.

In einem Kreislauf von:

- Themenfindung,
- Erkunden und analysieren,
- Entscheiden und Ziele setzen,
- Planen und handeln,
- Auswerten und reflektieren

sind die Kinder in allen Schritten die Akteure und die Beschäftigten die achtsamen Begleiter\*innen.

Mit allen Sinnen erforschen unsere Kinder in der Kindertagesstätte und an verschiedenen Orten Berlins ihr Projektthema. Personensorgeberechtigten und externe Experten/-innen sind uns als Bereicherung im Projektverlauf mit ihren Erfahrungen stets willkommen.

In der Auseinandersetzung mit einem Thema lernen die Kinder, mit anderen Beteiligten zu diskutieren und Entscheidungen gemeinsam zu treffen. Verschiedene Methoden zur Entscheidungsfindung unterstützen sie dabei.

Alle Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms werden in die Projektverläufe aufgenommen. Literatur, kreatives Gestalten, Musik, mathematische Erkenntnisse und/oder der zweckgebundene

Einsatz von modernen Medien sowie Naturerlebnisse bieten allen Kindern vielfältige Betätigungsmöglichkeiten.

Nicht das Ergebnis ist von ausschlaggebender Bedeutung, sondern der Prozess, der es allen Beteiligten ermöglicht, neue Lernerfahrungen zu machen.

Jedes Projekt wird gemeinsam mit den Kindern dokumentiert und abschließend ausgewertet. Die Dokumentation bildet einen besonderen Wissensfundus für jede Kita.

### **Best – Practice Beispiel:**

Immer wieder beobachteten wir, mit welcher Begeisterung die Kinder an regnerischen Tagen die sich herausrauhenden Schnecken beobachteten, bestaunten und sogar anfassten oder sie auch mit in die Kita nehmen wollten. Daraus entstand unser Schnecken – Haustierprojekt, das "Schnecktastische A-Team". Zwei Achatschnecken zogen in die "Kleine Kinderwelt" ein. Wir taufte sie Achim und Achilles und lebten fortan mit zwei neuen Mitgliedern. Die Kinder zeigten sich sehr offen und neugierig den Schnecken gegenüber, die nun unseren gesamten Tagesablauf mitbestimmten. Achim und Achilles nahmen regelmäßig an unserem Morgenkreis teil, sie wurden besungen, in Fingerspielen und Bilderbuchbetrachtungen erwähnt, natürlich gab es dann auch Zimt- und Käseschnecken zum gemeinsamen Frühstück und diverse schneckige Bastelangebote. Auch das Pflegen und Hegen der Schnecken legten wir teilweise in Kindeshand, so dass die Kinder Verantwortung übernehmen konnten und lernten, Zusammenhänge zu erfassen. Nun sind Achim und Achilles vollständig integriert und mal sehen, wie lange sie sich noch bei uns wohlfühlen werden.

## 7.5 Integration/Inklusion

---

Integration zielt darauf, ein Grundverständnis für die Situation eines jeden Kindes zu entwickeln und den individuellen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden.

Jedes Kind erhält bei uns die Möglichkeit, sich von Anfang an gleichberechtigt an Prozessen der Kindertagesstätte zu beteiligen, unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, seiner ethischen wie sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder seines Alters.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern und begleiten jedes Kind alltagsintegriert, d.h. unmittelbar in der jeweiligen Situation, um die kindliche Selbstwirksamkeit zu stärken und die kindliche Orientierung im Kita-Alltag zu sichern.

Die Fachkräfte achten bei der individuellen Förderung jedes einzelnen Kindes darauf, die Herausforderung ohne Überforderung des Kindes im pädagogischen Alltag zu gestalten.

Die Unterstützungsangebote der Facherzieher\*innen für Integration sind folgende:

- Begleitung in der Kindergemeinschaft: Die Facherzieher\*innen für Integration und alle Beschäftigten unterstützen die Kommunikations- und Umgangsformen in der Kindergemeinschaft, die nicht Einzelne ausgrenzen, sondern das Zusammenleben mit gegenseitiger Achtung ermöglichen.
- Angebote in der Kleingruppe: Bei Bedarf werden Unterstützungsangebote in einer überschaubaren Kleingruppe angeboten. Die Interessen und Ressourcen des Kindes bilden die Grundlage hierzu.
- Individuelle Begleitung: Bei Bedarf werden individuelle Unterstützungsangebote von den Facherziehern/-innen für Integration in Absprache mit allen Beschäftigten für das Kind angeboten.

Die fachliche Qualifikation und eine enge Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte mit der Familie des Kindes innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte sind wesentlich für das Gelingen von Integration.

Inklusion bedeutet für uns die Teilhabe aller Menschen/Kinder am öffentlichen, politischen und kulturellen Leben in unserer Gesellschaft, an gemeinsamer Bildung und Erziehung, unabhängig von jeglichen individuellen Voraussetzungen, die ein Mensch mitbringt, wie z.B. sozialer und nationaler Herkunft, Geschlecht, Begabung, Ressourcen und Religion.

### **Die Kita auf dem Weg zur Inklusion**

Eine Kita, in der Inklusion gelebt wird, ist ein Ort der Vielfalt, an dem alle gleichermaßen wertgeschätzt werden.

Inklusion erfordert eine pädagogische Grundhaltung mit dem Anspruch, einen uneingeschränkten Zugang in die Kindertagesstätte sowie eine Teilhabe und Gemeinsamkeit aller Kinder und Erwachsenen zu ermöglichen.

Spielen, Lernen und der Kita-Alltag werden so gestaltet, dass sich alle mit Vorurteilen auseinandersetzen, Unterschiede als Ressourcen erkennen und nutzen, Kooperation und Kommunikation unterstützen. Jedes Kind besitzt Fähigkeiten, die es in die Gemeinschaft einbringt.

Inklusive Bildungsprozesse gelingen nicht von selbst, sondern bedürfen einer bewussten Unterstützung und Begleitung.

Durch intensives Beobachten unserer Kinder nach Leuven und dem Entwicklungs- und Beobachtungsbogen für Integration (EBBI) erstellt die Facherzieherin für Integration einen individuellen Förderplan für jedes einzelne Integrationskind. Die zusätzlichen Förderangebote unterstützen die Entwicklungsschritte des Kindes.

Unsere Integrationserzieherin bringt das gesamte Team in kollegialen Beratungen oder auf unseren Teamsitzungen immer auf den aktuellen Entwicklungsstand und berichtet über Fördermaßnahmen. Der Förderplan und daraus eventuell resultierende externe Förderungen (z.B. Logopädie oder Ergotherapie) werden in enger Zusammenarbeit mit den Eltern besprochen. Alle vier Monate werden die Wirksamkeitsprüfung der Fördermaßnahmen und die Weiterentwicklung des Förderplans überarbeitet. Anhand des Förderplans können alle Kollegen die Integrationskinder gezielt unterstützen.

## 7.6 Umweltbewusstsein und Natur/Nachhaltigkeit

---

Kinder machen sich ein Bild von der Welt durch eigenes Beobachten, Ausprobieren, Prüfen, Beschreiben, Vergleichen, Konstruieren, Ordnen und Bewerten und gewinnen so zunehmend Vorstellungen davon, wie die Welt funktioniert.

Für eine nachhaltige Entwicklung von Umweltbewusstsein, der Natur und der Nachhaltigkeit als solcher gelten in AWO-Kindertagesstätten folgende didaktische Prinzipien, welche die Schlüsselqualifikationen für Bildung und nachhaltige Entwicklung darstellen:

- Das situationsorientierte Vorgehen stellt hier, wie bei allen anderen pädagogischen Aspekten, den Hauptbestandteil des pädagogischen Handelns dar. Es werden die kindlichen Erfahrungen in Bezug auf Umweltbewusstsein und Natur aufgegriffen und in ihren unterschiedlichen Facetten als immerwährende Bildungschance begriffen.
- Die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes, aber auch der Kindergemeinschaft steht im Vordergrund. Bei der Herausbildung von Umweltbewusstsein steht die Entwicklung von Ich-, Sach- und Sozialkompetenz jedes Kindes im Fokus.
- Im Erfahren von Nachhaltigkeit spielt die Handlungs- und Erfahrungsorientierung – also das eigene Tun – eine zentrale Rolle, da diese die Nachhaltigkeit in einzelnen Situationen erlebbar macht. Die Beschäftigten leiten aus dem Situationsansatz spielerische und kreative Lernformen ab, die die Natur und Umwelt gezielt einbinden.
-



**Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf folgende Aspekte:**

- **naturnahe Spielmaterialien,**
- **"umweltbewusste Kindertagesstätte",**
- **Ernährung,**
- **Konsumverhalten und**
- **Bekanntmachen mit der Natur und den Lebensvorgängen.**

Wir achten bewusst darauf, dass unsere Kinder Erfahrungen mit der Umwelt machen, z.B. auf Spaziergängen im Wald.

## 7.7 Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

---

Im Kita-Alltag erlebt jedes Kind zahlreiche Impulse zur Kommunikation und zum Sprechen. Dabei erfährt es, dass die eigene Beteiligung an Gesprächen erwünscht ist, unterstützt und respektiert wird.

Sprachliche Impulse erfolgen altersgerecht in Handlungszusammenhängen, auch durch die Verbindung von Sprache mit Bewegung, Musik und rhythmischen Elementen.

**Die sozialpädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Sprachvorbildfunktion bewusst und reflektieren ihr eigenes Sprechverhalten.**

"Sprache ist Kommunikation in Handlungszusammenhängen" (BBP), daher werden die Aktivitäten und Angebote durch die Beschäftigten immer sprachlich begleitet.

Sie korrigieren die Kinder nicht, sondern sprechen selbst in korrekten Sätzen.

Die Beschäftigten begegnen den unterschiedlichen Sprachen der Familien mit Wertschätzung und Toleranz und nutzen Mehrsprachigkeit als Ressource für den Bildungsprozess der Kinder.

**Die Raumgestaltung der Kita lädt zur Kommunikation und zum Sprechen ein.**

Jedes Kind findet Möglichkeiten und Gelegenheiten, Rollenspiele zu entwickeln und Gespräche zu führen.

Dabei findet es gesprächsanregende und -fördernde Materialien und Requisiten vor.

Darüber hinaus ist jedem Kind eine altersentsprechende Auswahl von Büchern aus verschiedenen Bereichen (z.B. Märchen, Geschichten, Sachwissen, Natur) zugänglich.

### **"Literacy" Erziehung/Einführung in die Schriftkultur**

Unsere Kinder werden in ihrem Interesse an Schriftkultur gestärkt und mit Zeichen, Buchstaben und Zahlen vertraut gemacht.

Bei der Auswahl von vielfältigen Materialien und der Raumgestaltung setzen wir Impulse, z.B. durch Beschriftungen am Mobiliar oder unterschiedliche Schreibgeräte.

Die Sprache ist ein täglicher Begleiter in unserer Kita. Das Vorlesen von Bilderbüchern ist Teil unseres Tagesablaufs. Die Kinder können selbst die Bücher aussuchen und erzählen während des Vorlesens, was sie selbst im Alltag erlebt haben oder welche Figuren sie in den Büchern erkennen. So entstehen jedes Mal eine Vielzahl von Geschichten.

Außerdem gibt es noch eine Vielzahl an sprachlicher Begleitungen, die im Alltag der Kita stattfinden und sprachliche Mittel, die genutzt werden:

- **Märchen / Geschichten erzählen**
- **Freies Erzählen, Bildkartenbetrachtung, Fingerspiele, singen im Morgenkreis**
- **Bücherangebote**
- **CD-Player und CDs mit Musik und Hörgeschichten**
- **regelmäßige Besuche der öffentlichen Bücherei**
- **sprachliche Begleitung des alltäglichen Lebens**

## **7.8 Gesundheit (Körperpflege, Bewegung und Resilienz)**

---

### **Bewegung**

Kinder haben von Natur aus einen großen Drang zur Bewegung und lernen sich ein Bild von der Welt zu machen und sich diese anzueignen. Somit ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags.

Regelmäßige sportliche Angebote und Bewegungsinhalte werden systematisch in den gemeinschaftlichen Tagesablauf integriert. Die Beschäftigten unterstützen die Kinder dabei, ihr Bedürfnis nach Aktivität und Entspannung selbst einschätzen und umsetzen zu können.

### Resilienz/Ressourcen der Kinder stärken

Ressourcen bei Kindern zu stärken, heißt für uns, ihre Entwicklungspotenziale zu entdecken und die sich hieraus entwickelnden Stärken zu fördern.

Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, vorhandene Probleme zu lösen oder neue Lösungsansätze zu finden, um schwierige Lebensumstände zu meistern. Dadurch erhöhen wir das Resilienzvermögen der Kinder.

Wir stärken die Fähigkeiten und nutzen die Ressourcen unserer Kinder. In Konfliktsituationen geben wir ihnen Impulse und das notwendige Selbstvertrauen, Probleme selbst miteinander fair zu lösen. Zum Beispiel stehen wir neben ihnen und ermutigen sie, mit ihrem Spielpartner/ ihrer Spielpartnerin einen Kompromiss auszuhandeln um das Spielzeug, welches im Mittelpunkt des Interesses steht.

Ein regelmäßiges Bewegungsangebot innerhalb der Einrichtung, häufige Ausflüge, Theaterbesuche, Bus- und Bahnfahrten, Spaziergänge in unserer anregungsreichen Umgebung (Spielplätze, Felder, Wiesen, Wald ...), eröffnen neue Möglichkeiten, erweitern die Perspektiven der Kinder und stärken ihre Eigenverantwortung.

## 7.9 Körper- und Sexualentwicklung

---

Bereits nach der Geburt erforscht ein Kind seine Hände und Füße. Das Saugen beruhigt und vermittelt Nähe und Lustgefühle. Später werden die eigenen Geschlechtsteile entdeckt und erforscht. Diese Neugierde gehört zu einer gesunden psychischen und physischen Entwicklung.

Die Selbstbestimmung eines Kindes im Rahmen der Sexualität zählt zu seiner gesunden, seelischen und sozialen Entwicklung.

Die Beschäftigten begleiten die Kinder auf dem Weg zur sexuellen Selbstbestimmung und zum verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst.

Sie setzen sich mit ihrer eigenen Haltung zur Sexualität auseinander und erarbeiten eine gemeinsame bejahende Haltung zu sexualpädagogischen Fragen.

Sie beschäftigen sich mit der psychosexuellen Entwicklung von Kindern anhand aktuellen Fachwissens. Die Beschäftigten achten auf Signale, wie die Kinder im Alltag ihre Sexualität erleben.

Die Fragen der Kinder beantworten sie altersangemessen und einfühlsam.

Sie verwenden bewusst die sachlichen Begriffe der Sexualpädagogik. Begleitend stellen wir den Kindern dafür geeignete Kinderbücher und Spielmaterialien (Puppen mit Geschlecht) zur Verfügung.

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind für Kinder wichtig. Dabei lernen sie ihren eigenen Körper und Unterschiede der Geschlechter kennen. Gemeinsam mit den Kindern werden angemessene Regeln zum Umgang mit dem eigenen Körper entwickelt.

Die Kinder können sich zurückziehen. Dabei haben die Beschäftigten die Kinder immer im Blick und achten darauf, dass Fremde keine Einblicke haben.

Aufgrund der ständigen Beobachtung setzen sich unsere Beschäftigten im Konfliktfall und Übergriffigkeit unter Kindern intensiv auseinander, arbeiten das Geschehen pädagogisch auf und entwickeln nach gemeinsamer Beratung im Team Maßnahmen (z.B. Einsatz von Handpuppen, Büchern etc.). Unsere Beschäftigten haben dabei stets die Möglichkeit, den Umgang mit Konfliktfällen mit externen Experten (z.B. Strohalm e.V.) zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Kinder werden stark gemacht und in die Lage versetzt "Nein" zu sagen. Das Thema wird gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten im offenen Dialog besprochen.

### **Körperscham**

Die Entwicklung der eigenen Körperscham und das Ausprobieren der eigenen Grenzen ist ein wichtiger Aspekt der sexuellen Identitätsfindung und wird somit von allen Beschäftigten respektiert und akzeptiert. Körperscham beginnt bereits im Kleinkindalter. So möchte u.a. nicht jedes Kind von jedem Erwachsenen gewickelt oder zur Toilette begleitet werden. Die Beschäftigten schützen die Intimsphäre aller Kinder und lassen die Wahl der Wickelperson zu.

Wir greifen das Interesse und die Fragen der Kinder auf, sodass die Kinder ein gesundes Schamgefühl entwickeln können.

## 8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten

### 8.1 Umgang mit der Vielfalt der Familienkulturen

---

Unterschiedliche Kulturen oder Lebensentwürfe sind für unsere Kita von Interesse und Bedeutung und werden stets integriert. Wir legen großen Wert auf Diversität. Dies schließt das Recht der Familien ein, sich in ihrer soziokulturellen Herkunft, ihrer Sprache, ihrem Bildungsabschluss, ihren Einstellungen und Haltungen von anderen zu unterscheiden.

### 8.2 Mitwirkung der Beteiligten der Personensorgeberechtigten (Gremien, Teilhabe)

---

Das Kindertagesförderungsgesetz (KitaFöG) bildet die Grundlage für die Beteiligung der Personensorgeberechtigten in den Kindertagesstätten.

So bilden alle Personensorgeberechtigten einer Kindergruppe die sogenannte "Elternversammlung". In dieser werden ein\*e Elternvertreter\*in und eine Stellvertretung pro Kindergemeinschaft gewählt. Diese bilden den "Elternausschuss" der Kindertagesstätte.

Die Einbeziehung der Personensorgeberechtigten stellt eine wesentliche Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte dar.

Mit Beginn der Eingewöhnung eines Kindes wird ein vertrauensvoller, wertschätzender und partnerschaftlicher Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit gelegt.

Die Beschäftigten erkennen die individuellen Erziehungskompetenzen der Personensorgeberechtigten an und respektieren die Unterschiede der Lebensbedingungen der Familien.

Eine stabile Zusammenarbeit wächst Schritt für Schritt und braucht eine gute Gesprächskultur. Mindestens einmal jährlich finden Elternabende statt, bei denen sich über aktuelle Themen, Projekte oder andere pädagogische Angelegenheiten ausgetauscht wird.

Unsere Beschäftigten nehmen positive und kritische Rückmeldungen, Fragen, Ideen und Wünsche jederzeit an. Diese werden schriftlich festgehalten und zeitnah in der Kindertagesstätte bearbeitet.

Wir beteiligen die Personensorgeberechtigten an unserer Konzeptionsentwicklung.

In regelmäßigen Abständen werden die Familien gebeten, mittels eines Fragebogens ihre Zufriedenheit und Wünsche zu unterschiedlichen Themen mitzuteilen.

Wir bieten unseren Familien zusätzlich weitere Möglichkeiten der Beteiligung an. Wir feiern regelmäßig mit unseren Kindern und deren Familien verschiedene Feste wie z.B. Laternenumzug und Sommerfest. Dabei haben die Familien die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen. Unsere Familien können sich bei vielen Aktionen und Projekten in unserer Kindertagesstätte beteiligen. Dazu gehören Kuchen- oder Plätzchenback-Aktionen mit den Kindern.

### 8.2.1 Gremienarbeit

---

In allen Bereichen und Gruppen finden zu Beginn des Kitajahres Elternvertreterwahlen statt. Die gewählten Elternvertreter\*innen bilden die "Gesamtelternversammlung". Diese wählt die Vorsitzenden.

Ggf. wird ein Kitaausschuss gebildet. Dieser ist paritätisch aus Elternvertretern/-innen, Beschäftigten und Trägervertretung besetzt.

### 8.2.2 Entwicklungsgespräche

---

Allen Personensorgeberechtigten wird jährlich mindestens ein Entwicklungsgespräch angeboten. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf/wesentlich erhöhtem Förderbedarf werden weitere Entwicklungsgespräche vereinbart. Weitere Entwicklungsgespräche können jederzeit vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche zählen bei uns zum alltäglichen Standard.

## 9. Gestaltung der Teamarbeit

### 9.1 Demokratische Teilhabe

---

Um eine hohe Qualität in unserer Kita sicherzustellen, setzen wir eine fachliche und persönliche Kompetenz aller Beschäftigten voraus.

Wir sichern in regelmäßigen Teamsitzungen den Austausch der Beschäftigten über die pädagogische Arbeit (Projekte, Eingewöhnung, Fallbesprechungen zur Förderung der Kinder) und die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten. In den Teamsitzungen werden Fortbildungen, Qualifizierungen, Teamtage, interne Evaluationen, interne und externe Audits geplant und reflektiert.

Die interne Kommunikation wird durch die zeitnahe Übermittlung von Informationen in allen Bereichen sichergestellt.

Die Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt regelmäßig verbindlich. Der Träger stellt der Kindertagesstätte eine Fachbereichsleitung und eine Fachberatung zur Seite.

Die Fachberatung berät und begleitet Prozesse innerhalb der Kindertagesstätte. Eine enge Zusammenarbeit bzw. Austausch mit den Einrichtungsleitungen und dem Team finden regelmäßig statt.

Die Kindertagesstätte ist mit allen Ebenen des Trägers vernetzt.

### 9.2 Planung der pädagogischen Arbeit

---

In unserer Kita findet regelmäßig einmal im Monat eine Teamsitzung statt. Daran nehmen alle pädagogischen Fachkräfte teil. Hier werden u.a. Themen besprochen wie:

- Organisatorisches,
- Fallbesprechungen,
- Situationsanalyse,
- Beobachtungen aus dem Alltag,
- Planung von Projekten.

Ein Protokoll gewährleistet, dass alle Informationen verbindlich sind und auch an abwesende Kollegen/-innen weitergegeben werden.

Für unsere pädagogische Arbeit sind Absprachen und Austausch innerhalb des Teams zwingend erforderlich.

Wir evaluieren unsere pädagogische Arbeit, deshalb setzen wir uns alle zwei Wochen zu einer Reflektionsrunde zusammen und besprechen u.a. unsere Ziele für die nächsten Wochen. Für die Reflektionsrunde macht sich jede\*r Mitarbeiter\*in Gedanken zur Nutzung der Räumlichkeiten, zum "Magic Moment", den sie erlebt haben und teilen möchten, zu Verbesserungspotenzialen und zu Aufgabenpriorisierungen für die nächste Woche.

Der Dienstplan gibt uns einen guten Überblick über Feste, Dienstbesprechungen, Elterngespräche etc.

### 9.3 Zusammenarbeit und Begleitung von Auszubildenden, BFD- und FSJ-lern/-innen

---

Alle AWO-Kindertagesstätten des Trägers unterstützen die berufsbegleitende Ausbildung von Erziehern/-innen und weitere Ausbildungen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Lernort Fachschule und dem Lernort Praxis wird sichergestellt. Die AWO stellt hierfür die entsprechenden Ressourcen zur Verfügung.

Um eine kompetente, fundierte Ausbildung gewährleisten, werden alle Auszubildenden werden intensiv von Praxisanleitern/-innen begleitet. Kontinuierlich finden Anleitungsgespräche statt. Der Ausbildungsverlauf kann somit stetig evaluiert und weiterführende Lernschritte können geplant werden.

Für BFD- und FSJ-Teilnehmer\*innen erfüllen die Anleiter\*innen alle gesetzlichen Anforderungen. Wir gewähren jungen Menschen hiermit einen Einblick in das Berufsfeld.



## 10. Qualitätsentwicklung

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig und systematisch nach dem Berliner Bildungsprogramm, den AWO-Normen und der DIN EN ISO 9001:2015 überprüft.

Das bedeutet, dass unsere Kindertagesstätten regelmäßig in einem externen Audit überprüft werden und wir uns verpflichtet haben, jährliche interne Überprüfungen unserer Qualität mittels interner Audits durchzuführen.

Die Zertifizierung ist gleichzeitig der Nachweis über die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen der externen Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm. Dazu erfassen und bewerten wir alle Prozesse und Ergebnisse in unseren Kindertagesstätten und überprüfen sie hinsichtlich ihrer Wirksamkeit.

Die interne Evaluation nach dem Berliner Bildungsprogramm wird von diesbezüglich besonders qualifizierten Fachkräften des Trägers durchgeführt. Hier reflektieren wir im Team die Umsetzung des BBP und die Wünsche unserer Kinder bzw. ihrer Personensorgeberechtigten.

### 10.1 Qualifizierung der Fachkräfte

---

Die erforderliche Qualifizierung unserer Beschäftigten wird über Angebote an Fortbildungen und Facharbeitsgruppen sowie über regelmäßige Belehrungen/Unterweisungen sichergestellt.

Folgende Qualifizierungen finden regelmäßig und bei Fortbildungsbedarf statt:

- Leitungsfortbildungen und Supervisionen,
- Teamfortbildungen (nach Bedarf),
- Schulungen für Praxisanleiter\*innen,
- Schulungen zu Beobachtungsmethoden,
- Lernwerkstatt-Assistenzschein,
- Einzelfortbildungen (nach Bedarf),
- Erste-Hilfe-Kurse,
- Schulungen für Brandschutzhelfer\*innen und Sicherheitsbeauftragte.